

MOTORIST SINZIG

Schadenfoto unmittelbar nach dem Brand und in der Nähe des Brandherdes im Untergeschoss. Die Aufräumarbeiten zogen sich über Monate hin und verursachten immense Kosten.



Noch mal Glück gehabt

Am 21. Juli 2010 hat es im Betrieb von Bernhard Sinzig gebrannt. Schnell stellte sich heraus, dass es Brandstiftung war. Der Brand und was danach geschah hat tiefe Spuren hinterlassen. Und so schlimm wie das Geschehen auch war, letztlich hat der Motorist sogar noch Riesenglück gehabt. Die Reportage soll anderen helfen, sich auf eine Situation vorzubereiten, die die Existenz eines Betriebes gefährden kann.

Sinzig bekam am besagten Tag während seiner Mittagspause einen Anruf seiner Mitarbeiterin, dass es im Betrieb brenne. Er brach sofort von seiner nahegelegenen Privatwohnung auf, nichtsahnend was ihm ab dann bevorstehen sollte. Er ging anfangs von einem kleinen Brand aus, der mit eigenen Mitteln schnell gelöscht werden könnte. Als er im Betrieb eintraf, sah das schon anders aus. Und von diesem Zeitpunkt an war nichts mehr so wie vorher.

Zufällig war zu dem Zeitpunkt, als der Brand entdeckt wurde, ein Kunde im Betrieb, der früher bei der Feuerwehr gearbeitet hatte. Er erkannte die drohende Gefahr und ließ sofort das gesamte Gebäude räumen. Nach wenigen Minuten traf die Berufsfeuerwehr ein – auch das ein glücklicher Umstand. Denn die ging äußerst professionell vor. Der Einsatzleiter der Berufsfeuerwehr schickte jeweils drei Männer, ausgerüstet mit schwerem Atemschutz, an den Brandherd, die sich aufgrund der hohen Temperaturen ständig abwechseln mussten. Der Brandherd befand sich tief unten im Keller in der Nähe der Hauptgasleitung. Insgesamt waren mehr als 50 Feuerwehrleute im Einsatz zuzüglich eines Notfallteams der Stadtwerke Düsseldorf. Später stellte sich heraus, dass – wären auch nur fünf Minuten

mehr Zeit verstrichen – die Absperrhähne der Gasleitung geschmolzen wären, das Gas unkontrolliert hätte austreten können, und das gesamte Gebäude einschließlich Häusern in der eng bebauten Nachbarschaft hätte in die Luft gesprengt werden können – mit allen Konsequenzen für die Menschen in der Umgebung.

Am Brandherd selbst entwickelte sich eine hochgiftige Gas- und Rauchwalze mit Temperaturen um 1.000 °C, wie der Brandsachverständige später feststellte. Gespeist wurde der Brand durch Kabel, aber auch durch Motorgeräte, die in der Umgebung des Brandherdes gelagert worden waren. Die Verpackung, aber auch die Plastikteile lieferten die Nahrung für den Schwelbrand. Als die Feuerwehr dann für Abzug sorgte, hatte die Rauchwalze bereits so eine Wucht entwickelt, dass eine Glastür mit Doppelverglasung glatt durchschlagen wurde.

Fast alle Teile des Betriebes waren vom Brand betroffen. Am nächsten Tag gab ein Sachverständiger nur einen kleinen Teil der Räumlichkeiten zur weiteren Nutzung frei. Sinzig ging zu diesem Zeitpunkt davon aus, dass die gesperrten Teile nach Aufräumarbeiten kurzfristig wieder nutzbar sein müssten. Aber weit gefehlt – die Aufräum- und Instand-



Das Löschwasser musste als Sondermüll entsorgt werden. Selbst Räume, die auf den ersten Blick nutzbar erschienen, mussten aufwendig saniert werden.



Das hier Feuer und Qualm wüteten, ist heute nicht mehr zu sehen.

setzungsarbeiten zogen sich über Monate hin und sind teilweise bis heute nicht abgeschlossen.

Nach der Feuerwehr traf das Umweltamt der Stadt Düsseldorf ein. Das wies sofort darauf hin, dass sich der Betrieb in einem Wasserschutzgebiet befände, was besondere Maßnahmen mit sich brächte, die unbedingt zu beachten wären.

Danach folgte die Polizei, die für die Feststellung der Brandursache zuständig ist. Und die äußerte bald die Vermutung, dass es sich bei dem Brand um Brandstiftung handeln musste. Erhärtet wurde das später durch ein entsprechendes Gutachten.

EXISTENZGEFÄHRDUNG

All das war für Sinzig ein gewaltiger, niemals für möglich gehaltener Schock, verbunden mit der Frage, wie der laufende Betrieb unter diesen Umständen organisiert werden konnte.

Und hier kam ein weiterer Umstand zum Tragen, der sich ebenfalls als Glücksfall herausstellte. Sinzig hatte nämlich vor einigen Jahren Kontakt zu einem Versicherungsmakler bekommen, der sich auf die Belange mittelständischer Betriebe spezialisiert hat. Der Geschäftsführer der Remy & Nauen-Gruppe (RN), Peter Wolfgarten, hatte ihm ein maßgeschneidertes Versicherungspaket erarbeitet, das nun voll zum Tragen kam.

RN ist ein freier Versicherungsmakler, der auf die Versicherungsberatung von Gewerbebetrieben spezialisiert ist und bundesweit arbeitet. Dabei werden diverse Versicherungsleistungen von rund 30 namhaften Versicherern vertrieben. Je nach Bedarf werden diese Leistungen zu einem individuellen Gesamtpaket für den Versicherungsnehmer zusammengestellt. Im Schadenfall

Kendt Motorgerätevertrieb
 Importeur & Großhandel
 Tel. 02364 / 50 424 0
 Fax 02364 / 50 424 20
 www.kendt.de - info@kendt.de



Das Rundumpaket für den Fachhandel
 Maschinen - Zubehör - Ersatzteile - Service

!!! Jetzt Winterpakete sichern !!!

Mehr als 15 verschiedene Rasentraktormodelle mit Federklappenschneeschild, Schneeketten, Kehrmaschine, Streuwagen und vielem mehr...



MURRAY SMART LINE EDITION ECO LINE
 LAZER YARD KING AYP CAMARILLA
 tielbürger PRO LINE & TOP LINE TIMBEROSS JIM'S

Ariens YANMAR Sno-Tek

Für jeden die Passende.

Das Schneefräsenprogramm 2011 wird noch umfangreicher. Die kompakten Sno-Tek Geräte, darunter auch ein einstufiges Modell, ergänzen die attraktive Produktpalette von Ariens und Yanmar ideal. Vom günstigen Einstiegsmodell bis zur Profifräse, ob mit Rad- oder Raupenantrieb, wir haben für jede Anforderung die passende Fräse.

GENERALVERTRETUNG
 A-6250 Kundl, Weinberg 18
 Tel. +43/5338/8405
 info@hochfilzler.com
 www.hochfilzler.com

Hochfilzler
 WIR SIND IHR PARTNER

übernimmt RN auch die komplette Abwicklung des Schadenfalles, aber auch die Interessenvertretung seines Kunden gegenüber dem Versicherungsgeber.

So war es auch im Fall Sinzig. Nachdem Wolfgarten über den Brand informiert worden war, sorgte der für die komplette Abwicklung des Schadenmanagements. Konkret hieß das u. a. die kurzfristige Bestellung von Sachverständigen für die Ware und die Gebäude und gleich danach die Beauftragung eines Spezialisten für Brandsanierung. „Im Rückblick konnte letztlich nur so gewährleistet werden, dass die Sanierungsarbeiten sofort begannen. Denn als Betroffener waren wir alle viel zu geschockt und gelähmt von dem, was passiert ist, als dass wir für solche weitreichenden Entscheidungen einen klaren Gedanken hätten fassen können. Außerdem sind wir ja alle keine Versicherungsspezialisten“, sagt Sinzig. Er ist jedenfalls immer noch heilfroh, dass er einen kompetenten Helfer an seiner Seite hatte. Denn in der Summe ging es um gewaltige Beträge. So beliefen sich alleine die Entsorgungskosten des als Sondermüll eingestuftes Löschwassers und des Restmülls sowie die Aufräumarbeiten nach dem Brand auf insgesamt 82.000 Euro. Wenn es darüber hinaus auch noch zu konstruktiven Schäden an Gebäudeteilen gekommen wäre oder auch noch das Gefahrgutlager – das einige Jahre vorher von einem Sachverständigen ordnungsgemäß eingerichtet worden war – in Mitleidenschaft gezogen worden wäre, dann hätte sich dieser Betrag schnell verzehnfachen können.

Insgesamt sind bei dem Schaden Kosten in Höhe von 532.000 Euro angefallen. Nach dem alten Vertrag, der beispielsweise für Aufräumarbeiten nur 5.000 Euro vorsah, wäre insgesamt eine Unterversicherung von rund 300.000 Euro aufgelaufen. Beträge, die weder Sinzig noch die meisten Motoristenkollegen

verkräften würden. Die unausweichliche Folge für den Betrieb wäre die Insolvenz gewesen.

Durch die entsprechende Absicherung des Versicherungsrisikos hat man durch zusätzliche eigene Investitionen in den Neubau sogar einen zusätzlichen Wert schaffen können.

VERSICHERUNGEN SIND CHEFSACHE

Sinzig gibt deshalb jedem Motoristen den Rat, sich mit dem Thema „Versicherungen“ unbedingt zu beschäftigen und sich Fachleute zu suchen, die entsprechende Risiken absichern. In seinem Fall hat die Vertragsoptimierung nicht einmal entscheidend mehr Prämien gekostet.

Der Versicherungsfachmann empfiehlt zusätzlich, zuerst einmal die Verträge zu prüfen sowie Aufräum-, Feuerlösch- und Abbruchkosten separat zu versichern. Und das mit 100 % der Versicherungssumme. Denn eine „normale“ Geschäfts- und Inhaltsversicherung deckt nur Schäden bei Feuer, Einbruch, Diebstahl, Vandalismus, Leitungswasser sowie Sturm- und Elementarschäden (Hochwasser oder Überschwemmung nach Starkregen) ab.

Zusätzlich empfiehlt er eine Ertragsausfallversicherung. Denn wenn der Betrieb – wie im Fall Sinzig – einmal durch z. B. einen Brand zum Stillstand gekommen ist, ist eine Entlassung der Mitarbeiter in dieser Zeit nicht möglich. In dieser Versicherung sind alle Kosten abgedeckt, die anfallen, wenn der Betrieb nur noch eingeschränkt arbeiten kann, beispielsweise Fixkosten, Mieten oder Löhne.

KUNDEN- UND LIEFERANTENREAKTIONEN

Als eine besonders negative und folgenschwere Tatsache stellte sich die Brandstiftung

heraus. Nach der amtlichen Feststellung, dass jemand den Brand vorsätzlich ausgelöst hatte, musste die Polizei ihre Ermittlungen aufnehmen. Gesucht wurde in alle Richtungen. Das bedeutete für die Personen – ob Kunde oder Mitarbeiter – die sich zur Zeit des Brandes im Gebäude aufgehalten hatten, eine Reihe von z. T. unangenehmen Nachfragen. Letztlich konnte aber kein Täter ermittelt werden.

Ein besonderes Problem stellten auch die verbrannten oder beschädigten Kundengeräte dar. Anfangs waren die Kundenreaktionen noch von einem gewissen Verständnis geprägt. Das änderte sich aber bei einzelnen Kunden bald und nahm besonders in der Bewertung ihrer Altgeräte unangenehme, ja groteske Züge an. Aber auch hier konnte in jedem Einzelfall eine Lösung herbeigeführt werden.

Die Lieferanten reagierten durchweg unkompliziert und der Situation angemessen. „Durch dieses kooperative und professionelle Verhalten der Industrie – hier möchte ich ganz besonders Husqvarna loben – konnten wir den Geschäftsbetrieb schnell wieder aufnehmen“, stellt Sinzig fest.

Der Motorist ist heilfroh, der Katastrophe letztlich glimpflich entgangen zu sein. Unter den Umständen hätte alles auch viel schlimmer kommen können. So hat es keinen Personenschaden gegeben, und mit Hilfe glücklicher Umstände und den richtigen Entscheidungen von Fachleuten wurden in einer Ausnahmesituation durchweg die richtigen Entscheidungen getroffen. Die Folgen sind noch immer spürbar, aber es ist in gewisser Weise auch wieder Normalität eingekehrt. Vergessen werden alle Beteiligten den Brand und seine Folgen jedenfalls nicht. Der Motoristenbetrieb, gegründet 1896 durch Tillmann Sinzig, den Urgroßvater des jetzigen Inhabers, hat durch die umfangreichen Sanierungs- und Renovierungsarbeiten eine deutliche Verbesserung erfahren. ■



Auch im Obergeschoss wurden die Verkaufsräume saniert. Die Industrie half kräftig mit.



Langsam kehrt wieder Alltag ein: Bernhard Sinzig (2.v.l.) mit einem Teil seiner Mitarbeiter.